

„Kramersbruch ist Herzensangelegenheit“

19.01.09

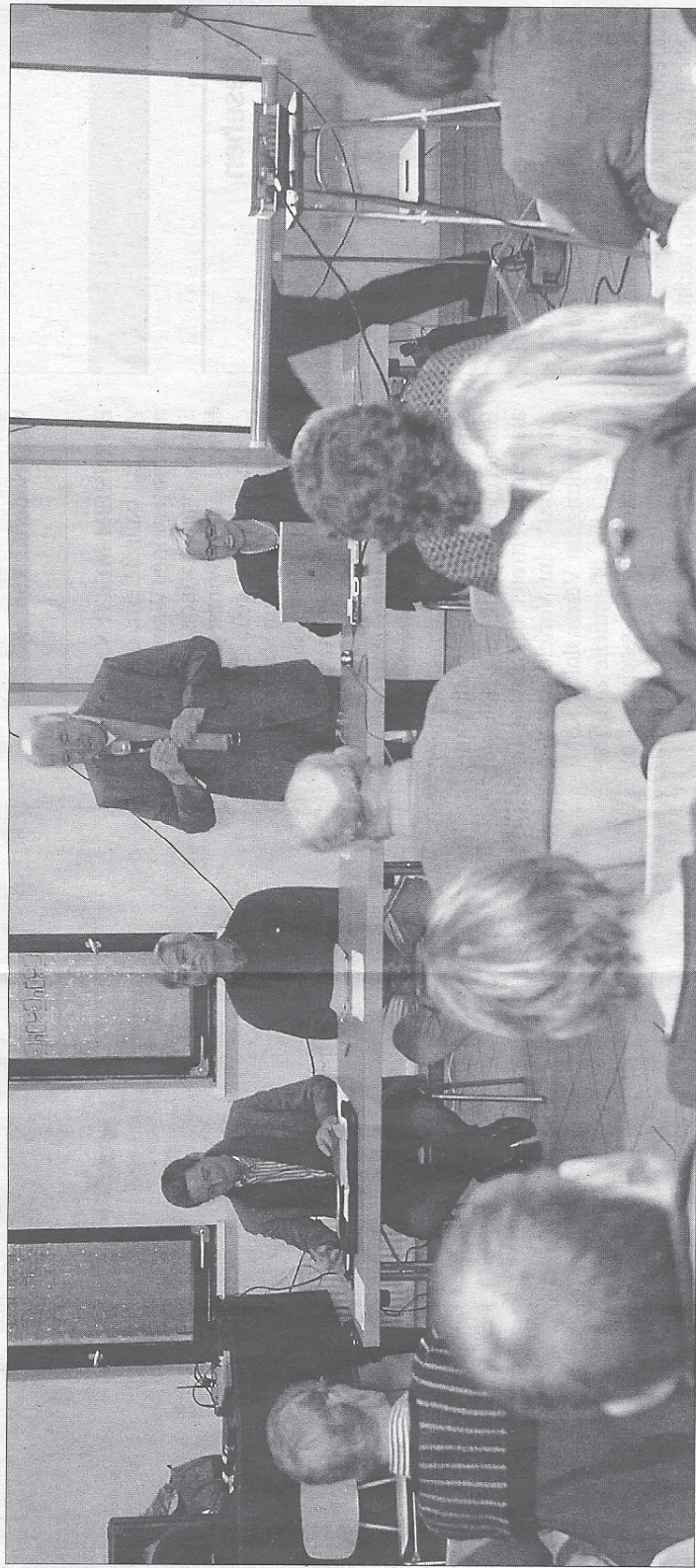
Großes Interesse bei der Informationsveranstaltung der Alfterer Sozialdemokraten

Von Frank Engel-Strebel

ALFTER-IMPEKOVEN. Die Zeit wird knapp – die Emotionen kochen hoch. Morgen tagt ab 17 Uhr, im Oedekovener Rathaus der Planungsausschuss. Dann beraten die Kommunalpolitiker über alle Bürgereinwände gegen den Entwurf des Flächennutzungsplans (FNP) und somit auch gegen die Bedenken zur geplanten Bebauung des Kramersbruchs zwischen Oedekoven und Impekoven. Es könnte sein, dass die Zuhörerbänke im Rathaus sich füllen.

Während sich die Ratsfraktionen der CDU und der UWG in der Vergangenheit für die Bebauung aussprachen, halten SPD, Grüne und FDP unterstützt von der Bürgerinitiative „Schützt den Kramersbruch“ dagegen (der General-Anzeiger berichtete). Aus diesem Grund luden die Alfterer Sozialdemokraten am Freitag zu einem Informationsabend in die Impekovener Mehrzweckhalle ein, und viele Bürger kamen.

SPD-Fraktionschef Georg Steiner zeigte sich von der Resonanz ermutigt: „Das beweist, dass das Thema Kramersbruch bei den Bürgern eine Herzensangelegenheit ist.“ Rund 40 Bürger fanden sich ein. Gudrun Grosse-Wiesmann, Initiatoren der Bürgergruppe, fasste noch einmal die Entwicklung der letzten Jahre zusammen und erinnerte daran, dass Bürgermeisterin Bärbel Steinkemper noch 2007 betont hatte, der Kramersbruch werde nicht bebaut, da das Gebiet laut Klimagutachten ein Kaltluftentstehungsgebiet sei. 2008 sei die



Interessiert folgen die Bürger den Ausführungen zum Thema Flächennutzungsplan und Kramersbruch, die SPD-Mann Uwe Tarnow (stehend) vom Podium aus vermittelt.

Kehrtwende per Mehrheitsentscheid durch CDU und UWG im Planungsausschuss gefallen. Die so genannte „Planvariante 7“ sieht eine „sanfte Bebauung“ vor sowie eine Straße von den Hängen bis ins Tal. 589 Bürger protestierten im November vergangenen Jahres mit ihren Unterschriften gegen das Vorhaben. „Den 589 ablehnenden Stimmen wird nicht gefolgt, den drei zustimmenden wird gefolgt, die Sache ist skandalös“, protestierten einige Zuhörer laut. Dabei werde der Bürgerwille ignoriert, betonten andere. Ob Lokalpolitiker oder Anwohner – nachvollziehbar sei die Kehrtwende in Sa-

chen Kramersbruch für niemanden gewesen, so ein Bürger. „Uns liegen keine stichhaltigen Gründe vor“, betonte dann auch Gudrun Grosse-Wiesmann. Vielmehr würden sich sowohl die CDU, die UWG, aber auch die Verwaltung mit Bärbel Steinkemper an der Spitze in Widersprüche verstricken. Die für den Planungsausschuss ausgegebene Vorlage sei schlicht „mangelhaft“, betonte Steinig. Willi Weber (SPD) warf die Frage auf, wem eigentlich die potenziellen Baugrundstücke gehörten, und nannte das Wort „Klientelpolitik“ in den Mund. „Hat Frau Steinkemper in der

Verwaltung nichts mehr zu sagen?“, fragte Georg Steinig.

Uwe Tarnow (SPD) rechnete im Hinblick auf die anstehende Kommunalwahl im Juni nach: 589 Stimmen gegen die Bebauung, das Entspreche anderthalb Wahlbezirken. Grünen-Politiker Wilhelm Windhuis, Vorsitzender des Planungsausschusses und gemeinsamer Bürgermeisterkandidat von Bündnis 90/Die Grünen und SPD, versprach: mit ihm als Bürgermeister werde das Bebauungsvorhaben gekippt. Es gäbe noch einen Ausweg, selbst wenn der FNP in dieser Form beschlossen würde. Danach müsse ein Bebauungsplan

erstellt werden, dabei gäbe es noch Spielräume.

Steinig und Tarnow dachten praktisch und forderten die anwesenden Bürger auf, möglichst viele Freunde und Nachbarn zu mobilisieren und am Dienstag zur Ausschussitzung zu kommen. Dies werde den Druck erzeugen, der vielleicht für die Beschlusslage wichtig sei. Am Ende könnte eine Mehrheit von zwei Stimmen über das Schicksal der Impekovener Bürger und der nachfolgenden Generationen entscheiden. Dafür müsse man allerdings auch durch persönliche Präsenz den Bürgern willentlich machen.

Interessiert folgen die Bürger den Ausführungen zum Thema Flächennutzungsplan und Kramersbruch, die SPD-Mann Uwe Tarnow (stehend) vom Podium aus vermittelt.

FOTO: WOLFGANG HENRY